

## **Protokoll der Sitzung des Preisgerichts**

### **1. Sitzungstag**

Termin: 02. Oktober 2018

Ort: Ausbildungszentrum der Feuerwehr der Stadt Wien  
Josef-Brazdovics-Straße 4, 1210 Wien

Sitzungsteilnehmer:

Mitglieder des Preisgerichts:

FachpreisrichterInnen:

Arch. DI<sup>in</sup> Verena Mörkl (Vorsitzende)

Arch. DI<sup>in</sup> Anna Wickenhauser (stv. Vorsitzende)

DI<sup>in</sup> Ute Schaller (MD BD)

DI Franz Kobermaier (MA 19, Schriftführer)

Sachpreisrichter:

DI Rainer Haslinger (MA 68)

Ing. Johannes Högn (MA 68)

Jürgen Polansky (MA 34)

Stellvertretende Mitglieder des Preisgerichts ohne Stimmrecht:

DI Fredy Wolf (MA 19)

Berater des Preisgerichts:

DI Matthias Ecker (MA 19), Ing. Jörg Müller (MA 34), Dieter Heger (MA 68), Richard Pyrek (MA 68)

Verfahrensorganisation:

Dr. Nikolaus Hellmayr, Stefan Themessl

Beginn der Sitzung: 9.20 Uhr

Die Vorsitzende des Preisgerichts, Arch. DI<sup>in</sup> Verena Mörkl, begrüßt die Sitzungsteilnehmer und stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes fest. Herr Polansky vertritt den abwesenden Ing. Peter Kovacs. Auf die Frage nach einer möglichen Befangenheit erklären sich alle Mitglieder des Preisgerichts als nicht befangen. Die Vorsitzende weist auf die Verschwiegenheitspflicht hin und ersucht die Sitzungsteilnehmer um entsprechende Diskretion hinsichtlich der Diskussionen im Rahmen der Sitzung. In der Folge wird der Bericht der Vorprüfung erläutert. Ab 9:45 Uhr werden die eingereichten Projekte in einem ersten Informationsrundgang durch die Vorprüfung vorgestellt.

Der erste Informationsrundgang endet um 12:45 Uhr.

Mittagspause bis 13:30 Uhr.

Nach der Mittagspause folgt ein erster Wertungsrundgang, in dem Projekte nur einstimmig ausgeschieden werden. Ohne Befürwortung durch zumindest ein Mitglied des Preisgerichts werden ausgeschieden: Projekt Nr. 04, 07, 08, 09, 14, 15, 16, 18, 24, 26, 30 und 31.

In der Wertung verbleiben die folgenden Projekte: Nr. 01, 02, 03, 05, 06, 10, 11, 12, 13, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 25, 27, 28, 29, 32, 33, 34, 35, 36 und 37.

Es folgt in umgekehrter Reihenfolge der zweite Wertungsrundgang ab 14:00 Uhr, in dem die Projekte eingehend diskutiert werden und mit einfacher Mehrheit über den Verbleib in der Wertung abgestimmt wird.

Projekt 01: Der Entwurfsansatz ist in städtebaulicher Hinsicht klar nachvollziehbar, allerdings wird die Betonung der Südseite mit dem breiten, als Lärmpuffer ausgebildeten Steigerturm kritisch beurteilt. Gut gelöst ist die Be-

lichtung der Erschließungsflächen. Die Orientierung der Ruheräume zur Baumgasse und zum Stützpunkt hin wird hinsichtlich der Lärmentwicklung der Autobahn infrage gestellt.

Projekt 02: Aufgrund der Situierung des Baukörpers ergeben sich Probleme in der Konfiguration der Freiflächen. Die Ausbildung des Mehrzweckplatzes als Vorplatz zur Feuerwache an der Nottendorfer Gasse ist weder städtebaulich, noch funktionell nachvollziehbar. In der inneren Organisation der Feuerwache werden diverse funktionelle Mängel vor allem im Kontext mit den Einsatzwegen und der Kontrollfunktion des Nachrichtenraums angesprochen.

Projekt 03: Die Situierung des Baukörpers und eine klare Anordnung des Haupteingangs werden positiv hervorgehoben. Kritisch beurteilt wird die Organisation der Grundrisse der Mannschaftsräume, insbesondere die Orientierung der Ruheräume sowie die mangelnde Belichtung der innen liegenden Gangflächen.

Projekt 05: Die Gliederung des Baukörpers sowie die Interpretation des Steigerturms als Lärmschutzwand gegenüber der A 23 werden positiv diskutiert. In der Anordnung der Funktionen weist das Projekt allerdings diverse Mängel auf, die sich vor allem auf die Anordnung der Ruheräume und des Sportbereichs beziehen. Die Höhe des Bauwerks sowie die aufgrund des viergeschoßigen Mannschaftstrakts weiten Einsatzwege werden kritisch beurteilt.

Projekt 06: Das Projekt zeigt grundsätzlich sehr solide Lösungsansätze und wird insbesondere in seiner äußeren Erscheinung positiv besprochen. In der Organisation der Grundrisse wird die Anordnung der Ruheräume eingehend diskutiert, da zwar einzelne Räume zur Baumgasse hin orientiert werden, aber die Anordnung in kleineren, abgeschlossenen Gruppen zu je vier bis sechs Raumeinheiten eine alternative und den Ansprüchen der Feuerwache angemessene Lösung darstellt. Positiv angesprochen werden auch der Sportbereich sowie die differenziert ausgestalteten Dachterrassen.

Projekt 10: Die klare Proportion des sehr reduziert gehaltenen Baukörpers sowie das stringente Konzept der Fassadengestaltung werden positiv hervorgehoben. Auch die konsequente Orientierung der Ruheräume zur ruhigen Nottendorfer Gasse entspricht den Anforderungen, wenngleich die Ausbildung der Fassade im Bereich der Ruheräume kontroversiell diskutiert wird.

Projekt 11: Die Orientierung des Haupteingangs zum Hof wird als Versuch interpretiert und kontroversiell diskutiert, einen gemeinsamen Zugang für Feuerwache und Servicestützpunkt zu generieren. Kritisch beurteilt wird die generell sehr unruhige und heterogene Entwicklung des Baukörpers sowie die direkte Orientierung eines der Innenhöfe zur A 23. Ein differenziertes Netz an Gängen führt im Inneren zu Problemen bei der Orientierung und teilweise zu längeren Einsatzwegen.

Projekt 12: Das Alleinstellungsmerkmal des Konzepts ist die Anordnung der Ruheräume in vier Gruppen, denen jeweils ein kleines Atrium zugeordnet wird. Es entsteht eine sehr intime Atmosphäre, deren Qualität gewürdigt wird. Allerdings generiert das Konzept längere Einsatzwege, und die Anordnung der Atrien geht zulasten des Aufenthaltsbereichs, dem eine größere Terrasse zugeordnet werden sollte.

Projekt 13: Die Organisation der Grundrisse, insbesondere die Anordnung der Ruheräume heben das Projekt als äußerst funktionell und den Ansprüchen der Feuerwache in allen Aspekten angemessen aus. Kritisch beurteilt wird allerdings die Entwicklung des Baukörpers sowie das generell sehr unruhige und in den Dachbereichen inkonsistente Erscheinungsbild. Auch die Darstellung des Haupteingangs als Teil der Garagenfront ohne klare Adressbildung wird angesprochen.

Projekt 17: Die L-förmige Anordnung zeigt eine Fahrzeughalle, die nicht den Vorgaben des Wettbewerbs entspricht. Auch die diskrete Situierung des Haupteingangs in der Nottendorfer Gasse sowie die Raumzuschnitte in den Ruhebereichen werden kritisch diskutiert.

Projekt 19: Die städtebauliche Haltung des Projekts wird positiv rezipiert. Auch in der inneren Organisation der Funktionen werden der Aufenthaltsbereich und die Sporträume positiv beurteilt. Die Transparenz der Fassade zur Baumgasse, insbesondere auch im Bereich der Garagentore, sowie die beliebig wirkende Setzung der Öffnungen an der Nordwestseite zur Nottendorfer Gasse hin werden kritisch diskutiert.

Projekt 20: Das Projekt wird aufgrund seiner städtebaulichen Disposition und der detaillierten Fassaden, die in einer guten Abstimmung zwischen den Ansichten Baumgasse und Nottendorfer Gasse einen klaren Eingangsbereich definieren, positiv besprochen. Im Inneren werden einzelne funktionelle Mängel im Bereich der Erschließung der Ruheräume diskutiert.

Projekt 21: Die volumetrische Differenzierung des Baukörpers wird grundsätzlich gewürdigt, wenngleich sich Unklarheiten in den Übergängen ergeben und die typologische Konzeption des Mannschaftstrakts eher von

der Aufgabenstellung ablenkt. Die Anordnung der Funktionen, insbesondere Nachrichtenraum und Wachekommando sowie die Erschließung der nicht ausschließlich zur Nottendorfer Gasse orientierten Ruheräume werden kontroversiell diskutiert.

Projekt 22: Die ungewöhnliche Konfiguration des Baukörpers sowie die Signifikanz in der Anordnung und Darstellung des Ruheraumtrakts wird in seiner radikalen Haltung gewürdigt. Das Konzept stellt ein sehr gutes, wenn auch formell nicht der Auslobung entsprechendes Wettbewerbsprojekt dar.

Projekt 23: Der städtebauliche Ansatz des Projekts mit der Kombination zweier gut proportionierter Volumen wird grundsätzlich positiv angesprochen. Probleme ergeben sich in der Anordnung der Garagenplätze und durch lange Einsatzwege aufgrund der Viergeschoßigkeit des Mannschaftstrakts.

Projekt 25: Die Orientierung des Gebäudes mit Haupteingang an der Nottendorfergasse sowie die Fassaden werden kontroversiell diskutiert. Die zur Baumgasse hin gezeigte Transparenz der Fahrzeughalle wäre in dieser Form nicht umsetzbar. In der inneren Organisation ist die Anordnung der Ruheräume infrage zu stellen. Gut gelöst sind die zur Dachterrasse offen gestalteten, halböffentlichen Funktionen.

Projekt 27: Der minimalistische Ansatz und die Struktur der Fassaden werden eingehend analysiert. Die an der Art der Darstellung ablesbare Haltung der Projektverfasser wird explizit gewürdigt, wenngleich die Unentschiedenheit in einzelnen Details aufgrund des formalen Rahmens Probleme in der Umsetzung einzelner Funktionsvorgaben auch kritisch angesprochen wird. Das Projekt lässt viel Interpretationsspielraum offen.

Projekt 28: Das Projekt zeigt eine städtebaulich klar definierte Haltung mit einem gut definierten Haupteingang im Kreuzungsbereich Baugasse - Nottendorfer Gasse. Die Konfiguration des Baukörpers und das Konzept der Fassaden sind schlüssig. Im Inneren werden vor allem die komplett zur Nottendorfer Gasse orientierten Ruheräume sowie die hohe Qualität des allseits geschlossenen Innenhofes hervorgehoben.

Projekt 29: Der Entwurf liefert eine Sonderlösung, die in ihrer durchkomponierten, identitätsstiftenden Form gewürdigt wird. Die konsequente Ausrichtung nach Nord-Westen trägt den Verhältnissen an der A 23 in besonderer Weise Rechnung. Die Funktionen insgesamt unter einem Pultdach zu vereinen, generiert in der internen Organisation vor allem in Bezug auf die Belichtung und Orientierung der Räume Probleme, die nur bedingt gelöst werden können. So liegen die Sporträume über den Ruheräumen; die Terrasse erscheint in der Übergangszeit bezüglich Besonnung problematisch. Die Fassung der Terrasse mit schlanken Lamellen wird kontroversiell diskutiert.

Projekt 32: In der Fassadengestaltung zeigt das Projekt den gleichen Ansatz wie der Service-Stützpunkt. Die Verfasser verfolgen offensichtlich die Absicht, aus beiden Bauten ein Ensemble herzustellen. Die formale Aussage der Fassadengestaltung wird allerdings in der Differenz zwischen hohem Aufwand und mangelnder funktioneller Entsprechung infrage gestellt. Auch in der Organisation der Grundrisse werden Mängel erkannt, insbesondere bei der Belichtung der innen liegenden Flächen.

Projekt 33: Die Anordnung zweier miteinander verschnittener Baukörper liefert einen Lösungsansatz mit guter Maßstäblichkeit und klarer Erschließung. In der Anordnung der Funktionen treten jedoch diverse Probleme zutage. So ist die Anordnung der Garagenplätze nicht den Vorgaben entsprechend, ein Teil der Ruheräume wird zur A 23 hin orientiert. Die Anordnung des Haupteingangs an der Nottendorfer Gasse wird infrage gestellt.

Projekt 34: Das Auseinanderziehen der Funktionen wird grundsätzlich als interessanter Ansatz angesehen. Es ergeben sich klare Grundrisstrukturen und Zuordnungen der Funktionen. Kontroversiell diskutiert wird die Ansicht Baumgasse, insbesondere die Darstellung der Garagenein- und -ausfahrten, die in dieser Form nicht realisiert werden könnten. Auch die ungenügende funktionelle Definition der Hofräume wird angesprochen.

Projekt 35: Das Projekt stellt sich sehr breit an der Nottendorfer Gasse auf und generiert eine große zusammenhängende Freifläche zur A 23 hin. Der Haupteingang an der Nottendorfer Gasse wird grundsätzlich infrage gestellt; vom Nachrichtenraum ist keine Sichtverbindung zu den Ausfahrtstoren möglich. Eine Ausfahrt liegt zu nahe an der Haltelinie. In der inneren Organisation sind die Ruheräume mit verbundenen Vorräumen gut angeordnet. Es gibt aber keine klare Trennung zwischen Ruhe- und Aktivitätszonen sowie einen hohen Anteil an unbelichteten Gängen.

Projekt 36: Der Entwurf überzeugt mit einer kraftvollen Konzeption, die sowohl die urbane Charakteristik des Baukörpers und der Fassaden, als auch die Zonierung der Funktionen und die hohe Qualität der inneren Erschließung umfasst. Kritisch besprochen wird die Gestaltung der Fassade zur Nottendorfer Gasse, die sich zwar über das dargestellte Sockelmotiv erklärt, aber in den Details der Fenstersetzungen und deren Proportionierung nachgeschärft werden müsste.

Projekt 37: Die städtebauliche Haltung des Projekts mit einem klar konfigurierten und kompakten Baukörper wird grundsätzlich anerkannt. Die Anordnung der Funktionen ist auch im Wesentlichen sehr gut gelöst, vor allem die Situierung der Ruheräume sowie des Aufenthaltsbereichs und der Sporträume. Kritisch beurteilt wird die Eingangs- lösung an der Nottendorfer Gasse. Vom Nachrichtenraum aus ist keine Kontrolle der Ausfahrtstore möglich.

Der zweite Wertungsrundgang endet um 16:50 Uhr mit folgendem Ergebnis:

Folgende Projekte werden nach Abstimmung durch das Preisgericht ausgeschieden:

Projekt Nr.	Wertung
01	1:6 Stimmen
02	0:7
03	1:6
05	0:7
11	0:7
17	1:6
19	1:6
20	3:4
21	1:6
22	1:6
23	1:6
25	1:6
27	3:4
29	3:4
32	1:6
33	0:7
34	3:4
35	1:6
37	1:6

Folgende Projekte verbleiben mit folgenden Abstimmungsergebnissen in der Wertung:

Projekt Nr.	Wertung
06	4:3 Stimmen
10	7:0
12	4:3
13	4:3
28	5:2
36	6:1

Ende der Sitzung: 17:00 Uhr.

## 2. Sitzungstag

Termin: 03. Oktober 2018

Ort: Ausbildungszentrum der Feuerwehr der Stadt Wien  
Josef-Brazdovics-Straße 4, 1210 Wien

Sitzungsteilnehmer:

Mitglieder des Preisgerichts:

FachpreisrichterInnen:

Arch. DI<sup>in</sup> Verena Mörkl (Vorsitzende)

Arch. DI<sup>in</sup> Anna Wickenhauser (stv. Vorsitzende)

DI<sup>in</sup> Ute Schaller (MD BD)

DI Franz Kobermaier (MA 19, Schriftführer)

Sachpreisrichter:

DI Rainer Haslinger (MA 68)

Ing. Johannes Högn (MA 68)

Ing. Peter Kovacs (MA 34)

Stellvertretende Mitglieder des Preisgerichts ohne Stimmrecht:

DI Fredy Wolf (MA 19), Jürgen Polansky (MA 34)

Berater des Preisgerichts:

DI Matthias Ecker (MA 19), Ing. Jörg Müller (MA 34), Dieter Heger (MA 68), Richard Pyrek (MA 68)

Verfahrensorganisation:

Dr. Nikolaus Hellmayr, Stefan Themessl

Beginn der Sitzung: 9.09 Uhr

Die Vorsitzende begrüßt die Teilnehmer der Sitzung und fasst das Ergebnis des ersten Sitzungstages zusammen. Ing. Peter Kovacs nimmt seine Position als Sachpreisrichter wahr.

Über vier am Vortag ausgeschiedene Projekte wird in einem informellen Rundgang nochmals diskutiert. Es sind dies die Projekte 20, 27, 29 und 34. Der Rundgang endet um 9:38 Uhr mit dem Antrag, die Projekte 20 und 29 zurückzuholen. Projekt 20 wird mit 4:3 Stimmen, Projekt 29 mit 5:2 Stimmen zurückgeholt. Damit sind für den nachfolgenden Wertungsrundgang acht Projekte in der Wertung.

Nach einer zehnminütigen Pause werden im nachfolgenden 3. Wertungsrundgang die verbliebenen Projekte anhand der Beurteilungskriterien differenziert analysiert und die unterschiedlichen Vorzüge und Schwächen vergleichend herausgearbeitet. Das Preisgericht fokussiert in der intensiven Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Lösungsansätzen vor allem auf die Funktionalität der Grundrisse in Bezug auf die Vorgaben der Feuerwehr, weiters auf die Qualität der Erschließungslösungen sowie die Fassadenkonzepte. Auch die Materialität der Konstruktionen und Fassaden sowie die Funktionalität der angebotenen Dachterrassen werden hinsichtlich der besonderen Bedingungen an der A23 reflektiert.

Die Diskussion des Preisgerichts führt zu einer vorläufigen Reihung bzw. Gruppierung der noch in der Wertung befindlichen Projekte. Die Projekte 10, 28 und 36 werden in die Preistränge, die Projekte 06, 12 und 29 in die Anerkennungsstufen nominiert. Projekt 13 und 20 werden nach einer abschließenden, die jeweiligen Kritikpunkte zusammenfassenden Diskussion mit 0:7 Stimmen einstimmig ausgeschieden.

Projekt 13 wird grundsätzlich eine sehr hohe, im Wesentlichen an der Machbarkeitsstudie orientierte Funktionalität attestiert. Kritisch beurteilt wird allerdings die Ausbildung der Fassaden, die weder die Charakteristik der Feuerwache entsprechend nach außen repräsentiert, noch in den Proportionen und der Entwicklung der Bauteile und räumlichen Abschlüsse der Dachterrasse gestalterisch zu überzeugen vermag.

Bei Projekt 20 wird die sehr detailliert vorgetragene Fassadenlösung kontroversiell diskutiert, wobei die Entwicklung im Bereich des Haupteingangs sehr positiv rezipiert wird, allerdings die schmalen Öffnungen an der Nottendorfer

Gasse sowie die Umlenkung der vertikalen Gestik dieser Struktur in die Horizontalität an der Fassade Baumgasse nicht schlüssig erscheint. Funktionelle Mängel in der inneren Organisation der Feuerwache wie die Erschließung der Ruhebereiche und die Position der Büros und Sporträume begründen das Ausscheiden dieses Projekts.

Anschließend stimmt das Preisgericht mit 7:0 Stimmen einstimmig für die Zuerkennung der folgenden Anerkennungspreise:

**Anerkennungen: Projekt 06**  
**Projekt 12**  
**Projekt 29**

Bei Projekt 06 wird in der abschließenden Diskussion vor allem das solide Konzept, die Qualität der internen Zonierung und die Attraktivität der Dachterrassen hervorgehoben. Kritisch diskutiert wird die Anordnung der Ruheräume, die nicht vollständig zur ruhigen Nottendorfer Gasse orientiert sind, wobei die Anordnung in Gruppen mit kurzen Erschließungswegen auch funktionelle Vorteile zeigt. Angesprochen wird auch die an sich großzügig bemessene Verkehrsfläche, die räumliches Potential eröffnet, aber in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit des Nutzbaus zu hinterfragen ist.

Projekt 12 ist durch eine besondere Anordnung der Ruheräume charakterisiert, die eine sehr kontemplative, stimmungsvolle Raumwirkung mit kleinen, baulich gefassten Höfen verspricht. Das Konzept hat aber neben langen Einsatzwegen auch weitere funktionelle Nachteile in der Situierung der zugeordneten Funktionen wie auch der Anordnung der Aufenthaltsbereiche. Die Position des Mehrzweckplatzes unter der A23 wäre aber einfach zu beheben.

Projekt 29 zeigt eine Lösung, die konsequent die Situation an der A23 reflektiert und die Funktionen primär zur Nottendorfer Gasse ausrichtet und auf eine Dachterrasse verzichtet. Die nordwestseitig orientierte Terrasse vor den Aufenthaltsbereichen zeigt jedoch funktionelle sowie in der baulichen Fassung auch konstruktive Mängel. Die überzeugende Gesamtform des Bauwerks wird als Qualität anerkannt, das Konzept erscheint nicht in allen Aspekten schlüssig und nur bedingt flexibel für notwendige Überarbeitungen bzw. allfällige Erweiterungen in der Zukunft.

Direkt anschließend an die finale Diskussion der Anerkennungen trifft das Preisgericht die Entscheidung zu den Preisrängen. Die Preise werden mit 7:0 Stimmen einstimmig wie folgt vergeben:

**1. Preis: Projekt 36**  
**2. Preis: Projekt 10**  
**3. Preis: Projekt 28**

Projekt 10 überzeugt grundsätzlich durch sein stringentes Baukörperkonzept. Auch die Trennung zwischen Ruheräumen und Bereichen mit hoher Aktivität ist gut gelungen. Im Detail werden Formalismen in der Konzeptentwicklung zu Lasten funktionell schlüssiger Lösung kritisch angesprochen. So ist der Wechsel zwischen geschlossenen und offenen Fassadenabschnitten nach außen konsequent durchgehalten, was aber beispielsweise beim Nachrichtenraum bzw. auch im 2. OG zur Baumgasse hin zu einer Abschottung führt, die funktionell nicht nachvollziehbar erscheint.

Projekt 28 wird insbesondere aufgrund der klaren Baukörperkonfiguration mit einer detailliert ausgearbeiteten Fassadenlösung gewürdigt. Die Herleitung der Fassaden, die collageartig aus einzelnen, teils bewusst gegensätzlichen Elementen komponiert werden, überzeugt in allen wesentlichen Elementen, wobei auch die Materialität der Klinker als geeignet für die Bauaufgabe und die örtlichen Verhältnisse angesehen wird. Die Grundrissorganisation im Ganzen und insbesondere die Anordnung und Proportion des Terrassenhofes wird positiv beurteilt, allerdings werden diverse funktionelle Mängel im Detail kritisch angesprochen, die unter Beibehaltung des stimmigen Gesamtkonzepts nur schwer zu beheben wären.

Projekt 36 wird vor allem in seiner hohen Funktionalität und Qualität der innenräumlichen Lösungen gewürdigt. Die Fahrzeughalle bietet vier Durchfahrten, damit eine sehr effiziente Aufstellung der Fahrzeuge und optimale Abläufe im Einsatzfall. Die interne Erschließung des Mannschaftstrakts erhält durch die über drei Geschoße führende Halle nicht nur einen Mehrwert im Sinne eines großzügigen Kommunikationsraums. Diese Lösung gewährleistet auch eine gute Belichtung der Erschließungsflächen auf allen Ebenen und verbessert die funktionellen Abläufe im Umfeld des Kommandatenbüros. Die Fassade zeigt eine stringente Entwicklung mit klarer Anordnung des

Haupteingangs und der Garagentore an der Baumgasse, sollte allerdings an der Seite zur Nottendorfer Gasse in Bezug auf Anordnung und Proportion der Fenster überarbeitet werden.

Der 3. Wertungsrundgang und die finale Diskussion und Abstimmung zu den Preisrängen endet um 10:50 Uhr. Die Mitglieder des Preisgerichts formulieren die Projektbeschreibungen zu den im 3. Wertungsrundgang verbliebenen Projekten.

Mittagspause: 12:20 - 12:55 Uhr

Empfehlungen des Preisgerichts für die weitere Bearbeitung des 1. Preisträgerprojekts:

- Überarbeitung der Fassade zur Nottendorfer Gasse: sie ist an die Struktur der sonstigen Fassaden, insbesondere die Proportionen der Fensteröffnungen betreffend, anzupassen.
- Die Konstruktion mit außen liegenden tragenden Elementen mit Innendämmung ist zu prüfen und den Erfordernissen der Bauherrin anzupassen.
- In Zusammenarbeit mit der Nutzerin ist eine Optimierung der Nutzflächen (Flächenbilanz) zu erarbeiten.

Um 13:25 werden die Verfasserbriefe geöffnet.

Zum Abschluss der Sitzung wird die weitere Vorgangsweise, die Bekanntmachung des Wettbewerbsergebnisses und die Veröffentlichung der Beiträge besprochen. Die Vorsitzende des Preisgerichts dankt den anwesenden PreisrichterInnen, Beratern und der Vorprüfung.

Ende der Sitzung: 14:00 Uhr

(Protokoll: Hellmayr)

## Projektbeschreibungen:

### **Projekt 36 - 1. Preis:**

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Ein kompakter, klarer dreigeschoßiger Baukörper an der Ecke Nottendorfer Gasse - Baumgasse wird vorgeschlagen, der als Alleinstellungsmerkmal ein über der Eingangshalle entwickeltes Atrium aufweist, das den Eingangsbereich in seiner prägnanten Lage unterstützt und die Halle sowie die Ebenen darüber großzügig natürlich belichtet.

Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms:

Vom Atrium ausgehend wird die Anordnung der Geschoße mit einer ganz klaren Trennung in Ruhe- und Kommunikationszonen entwickelt, wobei auch die kurzen, teils einhüftigen Erschließungsflächen als gut belichtete Begegnungszonen eine hohe räumliche Qualität aufweisen.

Generell zeigt das Projekt eine überzeugende und klar strukturierte Grundrissanordnung der Funktionsbereiche. Die Vorgaben des Raum- und Funktionsprogramms werden erfüllt bzw. mit Reserveflächen teils überfüllt. In diesem Zusammenhang wird für die weitere Entwicklung des Projekts eine Optimierung der Flächenbilanz in Zusammenarbeit mit der Feuerwache vorgeschlagen.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Der dreigeschoßige Luftraum sorgt für einen räumlichen Mehrwert und ermöglicht eine Kommunikation zwischen den Ebenen sowie für eine ausreichende natürliche Belichtung der Erschließungszonen. Diese mit einfachen Mitteln erreichte Begegnungszone stellt für NutzerInnen einen Mehrwert dar, quasi das Herz des Hauses.

Dadurch kann dem Wunsch nach Homogenität der Fassade und nach einem monolithischen Erscheinungsbild an der Fassade auf der Seite Baumgasse ohne Einschränkung der Belichtung entsprochen werden.

Die Fassade an der Nottendorfer Gasse ist aus Sicht der Jury jedoch an das Erscheinungsbild anzupassen.

Das Projekt kann durch seine Präsenz an diesem Ort und aufgrund der klaren strukturellen Grundkonfiguration, sowie durch seine bestechende Innenraumqualität überzeugen.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Die Wirtschaftlichkeit des Projektes ist insbesondere hinsichtlich der ermittelten BGF und der gewählten Materialität grundsätzlich gegeben. Das Verhältnis zwischen Nutzfläche und BGF lässt eine effiziente Umsetzung erwarten. Im Zuge der angesprochenen Optimierung des Nutzflächenprogramms in Kooperation mit der Feuerwache sind die wirtschaftlichen Kennwerte weiter zu verbessern.

Das Konzept der Tragstruktur mit der Anordnung der Dämmebenen ist dahingehend zu optimieren, so dass die tragenden Elemente innen und die Dämmebene außen angeordnet sind.

Das haustechnische Konzept ist ausgewogen dargestellt und lässt keine Kostentreiber erwarten.

Im Hinblick auf die Lebenszykluskosten scheint das Projekt insbesondere aufgrund der Materialwahl die Zielsetzung einer wirtschaftlichen und nachhaltigen Projektumsetzung zu gewährleisten.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die zweiseitige Orientierung der Fahrzeughalle wird positiv bewertet. Insbesondere werden durch die überlegte Anordnung der Stellplätze vier Durchfahrten ermöglicht. Die Anbindung des Gebäudes an das Straßennetz bzw. die Einbeziehung der notwendigen Verkehrskonzeption ist sehr gut gegeben. Die Einsatzwege entsprechen den Vorgaben der Ausloberin und sind sehr gut gelöst. Zusätzlich zu den in der Auslobung angeführten funktionellen Anforderungen wird im Bereich des Wachekommando die Erschließung so ausgestaltet, dass ein gut nutzbarer Antreplatz für die Mannschaft entsteht. Auch die Anlieferung der Küche ist auf kurzem Wege gelöst.

Die Situierung der Verkehrswege lässt generell eine gute Anbindung aller Funktionen erwarten.

Die Orientierung des Steigerturms sollte um 180° gedreht werden. Im Untergeschoß sollten Notstromaggregat und Traforaum gespiegelt angeordnet werden.



## **Projekt 10 - 2. Preis:**

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Das Projekt sieht einen zurückhaltenden, kompakten, dreigeschoßigen Baukörper vor, der mit zwei großzügigen Einschnitten das monolithische Erscheinungsbild gliedert. Durch diese korrespondierenden, bewußt gesetzten Einrückungen entsteht Klarheit in der Formulierung der Fassaden.

Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms:

Das Projekt erfüllt die gestellten Vorgaben mit bestechender Klarheit. Durch die Selbstverständlichkeit, die die Struktur der Grundrisse auszeichnet, sind die unterschiedlichen Funktionsbereiche optimal umgesetzt und ermöglichen eine qualitätsvolle Nutzung der Räume. Ruhe- und Aktivitätsbereiche werden konsequent voneinander getrennt.

Wo die Stringenz des Konzepts in funktionelle Nachteile umschlägt, werden die Schwächen des sonst sehr überzeugenden Projekts deutlich. In diesem Sinne ist die Belichtung des Nachrichtenraumes über ein Oberlicht oder der Gang an der Baumgasse ohne ausreichenden Außenbezug kritisch zu hinterfragen.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Der baukünstlerische Ansatz des Projekts wird positiv bewertet, dem monolithischen Erscheinungsbild geschuldet ergeben sich jedoch problematische Belichtungssituationen, zum Beispiel in den Gängen und im Nachrichtenraum; aus Sicht der Jury fehlen essentielle Sichtbeziehungen nach außen.

Größe und Proportionen der Freiräume im 2. Obergeschoß werden positiv beurteilt. Die Aufenthaltsbereiche öffnen sich zu einzelnen Bereichen des insgesamt großzügigen Innenhofs.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Das Projekt ist in der Flächenbilanz sehr kompakt und effizient. Die Wirtschaftlichkeit ist somit grundsätzlich positiv zu bewerten. Zum Energie- und Haustechnikkonzept wurden allerdings keine Aussagen getroffen.

Im Hinblick auf die Lebenszykluskosten lässt die Materialauswahl und das Verhältnis zwischen offenen und geschlossenen Bauteilen eine gute Wirtschaftlichkeit erwarten.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die Vorgaben für die Fahrzeughalle sind weitgehend erfüllt. Es werden vier Durchfahrten ermöglicht.

Die interne Erschließung im gesamten Gebäude entspricht grundsätzlich den Anforderungen der Feuerwehr. Die gute Trennung der Ruhebereiche mit einem zusätzlichen Gang wird dabei besonders positiv hervorgehoben. Auch die Anordnung der sonstigen Funktionsbereiche ist stimmig gelöst, insbesondere sind die Sporträume abseits der Ruheräume angeordnet.

Funktionell kritisch gesehen wird die Anordnung der Küche als Durchgang zum Speiseraum. Ebenso sind die Büros eher disloziert angeordnet.

Die Sichtverbindung von Nachrichtenraum zu den Garagenausfahrten ist durch den Rücksprung in der Fassade gegeben. Es wäre allerdings eine Trennung des Nachrichtenraums vom Ruheraum für den Nachrichtenbeamten vorzusehen und die Belichtung dieser Raumgruppe auch mit einer Öffnung zur Nottendorfer Gasse hin zu verbessern.

Das Flugdach, das im Bereich des Kranaufstellplatzes frei aufgestellt wird, wäre direkt an das Gebäude anzugliedern.

### **Projekt 28 - 3. Preis:**

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Städtebaulich wird ein klar konturierter, dreigeschoßiger Baukörper vorgeschlagen, der im Kreuzungsbereich Baumgasse - Nottendorfer Gasse eine prominente Eingangssequenz vorsieht. Mit überlegt gesetzten geschlossenen und offenen Fassadenabschnitten werden die dahinter liegenden Funktionen vom Straßenraum aus lesbar gemacht.

Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms:

Die Funktionen sind sehr klar getrennt, die Ruheräume und deren Folgeeinrichtungen orientieren sich alle zur Nottendorfer Gasse. Die übrigen, teils halböffentlich nutzbaren Funktionen rahmen dreiseitig einen großzügigen Innenhof über der Fahrzeughalle und generieren in dieser Anordnung eine sehr hohe Aufenthaltsqualität.

Kritisch gesehen werden die dadurch entstehenden Erschließungsgänge, zumal die zu schmal geschnittenen Sportbereiche teilweise nur über den außenliegenden Umgang zu erreichen sind. Der Verkehrsflächenanteil bei der Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms ist vergleichsweise hoch.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Ziegel als Fassadenmaterial wird grundsätzlich positiv gesehen. Das Konzept eines collageartigen Aufsetzens von klar umrissenen Fassadenelementen auf den ansonsten sehr neutral gehaltenen Baukörper wird überzeugend hergeleitet. Das Zusammenfassen der Fassadenöffnungen mit Betonrahmen sorgt für eine starke Strukturierung des Baukörpers, stellt allerdings lediglich eine gestalterische Geste und keine konstruktive Maßnahme dar.

Die zweigeschoßige, räumliche Verbindung des Gangs vor den Ruheräumen wird positiv beurteilt.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Die Kennwerte des Projekts sind grundsätzlich positiv. Das Haustechnikkonzept zeigt gute Ansätze. Die kontrollierte Be- und Entlüftung wird allerdings infrage gestellt.

Das Projekt ist im Hinblick auf die Lebenszykluskosten, insbesondere im Zusammenhang mit der Materialwahl, positiv zu bewerten.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Das funktionelle Konzept des Projektes wird grundsätzlich positiv beurteilt. Die Fahrzeughalle weist vier Durchfahrten auf und zeigt eine funktionell gute Anordnung der Fahrzeuge. Der Eingangsbereich ist mit dem gedeckten Portal und den transparent gehaltenen Bereichen von Windfang, Halle und Nachrichtenraum funktionell sehr gut gelöst. Auch der geschützte Hof auf der Ebene des 2. OG ist sehr stimmig umgesetzt, allerdings ergeben sich lange Wege, die im Hinblick auf den Einsatzfall zu hinterfragen sind. Die Integration des Steigerturms in die innere Erschließung wird positiv angesprochen, bietet sie doch eine voll funktionsfähige zweite Vertikalerschließung an.

## **Projekt 06 - Anerkennung:**

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Es wird ein ruhiger, solitärer, dreigeschoßiger Baukörper an der Ecke Nottendorfer Gasse - Baumgasse vorgeschlagen. Der Haupteingang erfolgt über die Nottendorfer Gasse in eine zentrale Eingangshalle. Dies wird aus Sicht der Adressbildung kontroversiell diskutiert.

Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms:

Das Projekt sieht eine klare Zonierung in Ruhebereiche und Bereiche mit Frequenz vor, wobei diese jeweils in räumlich abgeschlossenen Funktionsclustern zusammengefasst sind. Diese Anordnung wird an sich sehr positiv beurteilt. Kritisch gesehen wird, dass einzelne Ruheräume zur Baumgasse und zum Servicestützpunkt orientiert werden und damit nicht die gleiche Qualität wie jene Räume aufweisen, die zur ruhigen Nottendorfer Gasse gerichtet sind. Insgesamt ist die Konfiguration der Mannschaftsräume sehr stimmig, wenngleich eine Optimierung der Flächenbilanz aufgrund vereinzelter Überschüsse an Nutzfläche, vor allem im Bereich der Fahrzeughalle, zu verzeichnen sind.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Es gibt einen hohen Anteil an qualitätvollen Erschließungsräumen, die sich zum Teil zu Aufenthaltsbereichen aufweiten und die beiden differenziert gestalteten Außenbereiche gut mit den Innenräumen verbinden.

Die Fassadengestaltung reflektiert sehr stark die innere Nutzung und ist solide in ihrer Ausgestaltung. Die Anmutung des vorgeschlagenen Fassadenmaterials wird kritisch diskutiert.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Der Ansatz der großzügigeren Erschließungsbereiche wird positiv gesehen, stellt jedoch eine Herausforderung für die wirtschaftlichen Vorgaben des Projekts dar. Kubatur und verwendete Materialien werden hinsichtlich der Kosten eher kritisch beurteilt.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die Funktionalität des Konzepts, insbesondere die Anordnung der Fahrzeuge und Ausfahrten wird positiv beurteilt. In der inneren Organisation wird die Qualität und Funktionalität grundsätzlich anerkannt, kritisch erscheint jedoch die Orientierung eines Großteils der Schlafräume zur Baumgasse bzw. zum Servicestützpunkt und nicht zur ruhigen Nottendorfer Gasse.

## **Projekt 12 - Anerkennung:**

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Der dreigeschoßige, sehr kompakte Baukörper mit integriertem Steigerturm wird an der Ecke Nottendorfer Gasse - Baumgasse situiert und von der Baumgasse her erschlossen. Neben dem Haupteingang wird ein weiterer Eingang an der Nottendorfer Gasse vorgeschlagen, was die Zugangssituation etwas verunklärt.

Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms:

Das Raum- und Funktionsprogramm wird sehr genau umgesetzt. Die sechs eingeschnittenen Patios, die den Ruhebereichen und den allgemeinen Räumen zugeordnet sind, werden in ihren räumlichen Qualitäten gewürdigt.

Die daraus resultierenden funktionalen Nachteile - lange Wege, keine Hierarchisierung der Freiräume, Funktionsdurchmischungen - werden kritisch gesehen. Auch die Anordnung der Sporträume im Zwischengeschoß erscheint ungünstig.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Die Fassade ist sehr klar strukturiert. Die Profilit-Verglasung wird als Oberlicht in der Zentralgarderobe, im Sportbereich und in der Fahrzeughalle vorgeschlagen und erzeugt eine markante Zäsur an der Fassade. Die Betonfassade mit den vertikalen Rillen im Obergeschoß wird vor allem im Bereich der Atrien hinsichtlich der unklar dargestellten Durchlässigkeit kritisch hinterfragt.

Die interessante Grundkonfiguration der sechs gleichwertigen Atrien geht zu Lasten eines größeren, zusammenhängenden, gemeinschaftlichen Freibereichs. Hier wäre eine Hierarchisierung sinnvoll gewesen.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Die Kennwerte zu den Baukosten des Projekts liegen knapp über den Vorgaben. Das Konzept generiert vergleichsweise hohe Verkehrsflächenanteile. Durch die Kompaktheit des Projekts und insbesondere die Auswahl der Materialien erscheint das Projekt jedoch hinsichtlich der Lebenszykluskosten positiv.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Das Projekt weist eine gut organisierte Fahrzeughalle mit zentral angeordneter Manipulationsfläche auf. Die verkehrstechnischen Vorgaben werden eingehalten. Funktionell kritisch beurteilt wird die Durchmischung von unterschiedlichen funktionalen Bereichen und die Anordnung der Ruheräume, die zu weiten Einsatzwegen führen. Die Positionierung des Mehrzweckplatzes außerhalb des Planungsgebiets könnte geändert werden.

### **Projekt 29 - Anerkennung:**

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Das Projekt sieht eine markante, skulptural wirkende Baukörperkonfiguration an der Ecke Baumgasse - Nottendorfer Gasse vor, die einen ganz klaren Haupteingang an der Baumgasse und eine gut ausformulierte EG-Zone definiert.

Da Projekt wendet sich dezidiert von der A 23 ab und folgt dem Prinzip „Alles unter einem Dach“.

Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms:

Das Konzept eines stark nach Nord-Westen ansteigenden Gebäudedachs lässt Freibereiche, die Richtung Süden orientiert sind, nicht zu. Die Tiefe der Ruheräume sowie die seitlich zur Baumgasse bzw. zum Servicestützpunkt orientierten Ruheräume werden kritisch gesehen. Die nach Nord-Westen orientierte Terrasse erscheint durch ihre Ausrichtung für die Übergangszeiten wenig geeignet und liegt außerdem über den Ruhebereichen. Auch die Anordnung der Sporträume über den Ruheräumen wird kritisch gesehen. Der Galeriebereich mit Blickverbindung in die Fahrzeughalle stellt aus Sicht der Jury keinen Mehrwert für die Nutzerinnen dar.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Der durchkomponierte Baukörper mit seiner markanten, identitätsstiftenden Wirkung hebt das Projekt als Sonderlösung gegenüber anderen Projekten hervor und wird hinsichtlich seiner gestalterischen Qualitäten positiv beurteilt. Die innere Erschließung zeigt ebenfalls räumliche Qualitäten, in den Details der räumlichen Anordnung tritt jedoch eine Reihe von funktionellen Problemen zutage. Es wird als Nachteil gesehen, dass kein Freibereich nach Süden in das Dach eingeschnitten wurde, der direkte Besonnung ermöglicht.

Grundsätzlich zeigt die starke Form des Bauwerks wenig Flexibilität für spätere Anpassungen an die sich weiter entwickelnden Anforderungen an die Feuerwache.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Die wirtschaftlichen Kennwerte des Projekts sind grundsätzlich positiv. Es wird allerdings eine aufwendige Haustechnik vorgeschlagen. Die Betonlamellen über der Terrasse werden konstruktiv-technisch und auch in wirtschaftlicher Hinsicht infrage gestellt.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die Funktion der Fahrzeughalle wird positiv beurteilt, wengleich der Wendekreis des letzten Stellplatzes im Detail zu prüfen wäre.

Der Abschluss des Gebäudes im Süden mit Waschplatz und Reservelager erscheint unentschieden und wird funktionell infrage gestellt.

In der Organisation der Ruhebereiche wird die Orientierung von vier Räumen zur lärmbelasteten Baumgasse bzw. zum Servicestützpunkt kritisch hinterfragt.

Vom Nachrichtenraum gibt es keinen direkten Einblick in die Fahrzeughalle.

### **Projekt 13:**

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Das Projekt sieht einen dreigeschoßigen Baukörper im Bereich Baumgasse - Nottendorfer Gasse vor. Die Hauptschließung erfolgt von der Baumgasse, wobei der Haupteingang allerdings von den anschließenden Toren der Fahrzeughalle kaum differenziert wird, sodass der Eingang vom Straßenraum aus schwer lesbar erscheint.

Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms:

Das Raum- und Funktionsprogramm wird präzise umgesetzt und entspricht in allen Aspekten den Anforderungen der Feuerwache.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Der Baukörper bildet sich durch Aufsetzen unterschiedlich hoher Kubaturen auf einen Sockel, es gibt daher keine durchgängige Traufkante. Mit der gewählten Fassadenmaterial (verschiedenfarbige, geschoßhohe Alulamellen) wirkt der Baukörper sehr unruhig. Die Charakteristik des Bauwerks wirkt heterogen und nicht zwingend im Hinblick auf die Funktion einer Feuerwache lesbar.

Die Anordnung der Allgemeinbereiche mit vorgelagerter Terrasse wird positiv beurteilt, wenngleich sich die Terrasse vergleichsweise stark zur A 23 hin öffnet.

Gut gelöst ist die Zusammenfassung der Vorräume der Ruheräume mit direkter Anbindung der Nassräume.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Die Kennwerte werden eingehalten, und es ist auf Basis der hohen Funktionalität des Entwurfs ein wirtschaftlicher Betrieb der Einrichtung zu erwarten.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Das Projekt erfüllt alle funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben, die in der Auslobung des Projektes genannt werden.

### **Projekt 20:**

Städtebauliche Einbindung in die örtlichen Gegebenheiten:

Der städtebauliche Ansatz des Projekts wird positiv beurteilt. Vor allem die Maßstäblichkeit und die räumlich stringent durchkomponierte Fassade werden hervorgehoben. In der vertieften Diskussion des Projekts wird die Charakteristik der Fassade in Bezug auf die Funktion der Feuerwache hinterfragt. Auch einzelne Aspekte der detailliert entwickelten Fassade werden kontroversiell diskutiert, vor allem erscheint die horizontale Öffnung in der das Atrium zur Baumgasse abschließenden Wand als unnötige Zäsur.

Umsetzung des Raum- und Funktionsprogramms:

Das Raum- und Funktionsprogramm wird vollinhaltlich umgesetzt, wenngleich einzelne funktionelle Aspekte zu verbessern wären. So liegen die Sporträume ungünstig im Nahbereich der Ruheräume, die Aufenthaltsräume sind hingegen eher disloziert angeordnet. Auch die Position der Büros wird kritisch diskutiert.

Gestalterische und räumliche Qualität sowohl des Innen- als auch des Außenraums:

Zu der bereits angesprochenen Qualität der Baukörperentwicklung und der Fassaden kommt eine hohe räumliche Qualität des gefassten und differenziert ausgestalteten Hofes im 2. Obergeschoß. Der Haupteingang ist bezogen auf den Straßenraum und den Zugangsbereich ebenfalls überzeugend gelöst. In der inneren Erschließung erscheint jedoch die Situierung der Halle und der Treppe nicht schlüssig. Insbesondere könnte das Gelenk der vertikalen Erschließung so verändert werden, dass der Ruhebereich vom Stiegenhaus dezidiert getrennt begangen werden könnte.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in Bau und Betrieb:

Die wirtschaftlichen Kenndaten des Projekts sind positiv. Das Konzept lässt auch hinsichtlich der vorgeschlagenen Materialwahl einen wirtschaftlichen und nachhaltigen Betrieb des Objektes erwarten.

Umsetzung der funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben:

Die funktionellen, logistischen und verkehrstechnischen Vorgaben werden im Wesentlichen erfüllt. Insbesondere die Organisation der Fahrzeughalle ist überzeugend gelöst. Zu ändern wäre die Position des Kranaufstellplatzes, der teilweise außerhalb des Planungsgebiets zu liegen kommt.

## Verfasserliste:

### Preise

Projekt-Nr. Verfasser

#### 1. Preis

36 Architekt Tobias Weske Wien und Erfurt  
Mitarbeiter: DI Katharina Rabanser  
Konsulenten:  
Wernly, Wischenbart und Partner (Tragwerk)  
TAS Bauphysik (Bauphysik)  
Thermo Projekt (TGA)  
IBS (Brandschutz)  
Carla Lo Landschaftsarchitektur (Landschaftsplanung)

#### 2. Preis

10 Architekt DI Gerhard Renk Hohenems  
Mitarbeiter: DI Stefan Moosmann, DI Andrea Crnjak  
Konsulenten:  
Mader & Flatz (Tragwerk)  
Spektrum (Bauphysik)  
Innotech (TGA)  
K&M Brandschutztechnik (Brandschutz)

#### 3. Preis

28 Kaltenbacher Architektur Scheiblingkirchen  
Mitarbeiter: Arch. DI Peter Kaltenbacher, Arch. DI Peter Salem,  
Arch. DI Oliver Steinbauer BSc  
Konsulenten:  
Simon - Fischer (Tragwerk)  
DI Erich Röhler (Bauphysik)  
TGA Projekt (TGA)

### Anerkennungen

06 Ganahl Ifsits Architekten Wien  
12 Clemens Kirsch - Architektur & Freiraumplanung Wien  
29 Schenker Salvi Weber Architekten Wien

#### Weitere Teilnehmer

01 Juri Troy Architects Wien  
02 DI Rainer Noldin Innsbruck  
03 Architektin DI Adelheid Pretterhofer Wien  
04 DI Stefan Zieger Wien  
05 Joachim Pogorzalek - Architekten und Stadtplaner München  
07 Raumkunst - Arch. DI Christine Diethör Wien  
08 Thomas Zinterl Architekten Graz  
09 Klicarchitects Wien  
11 Pittino & Ortner Graz  
13 Sophie und Peter Thalbauer Wien  
14 ARGE Architekten Schermann und Stolfa Wien/St. Andrä-Wördern  
15 ARGE Architekten Mag. Peter Balogh & Mag. Erwin Steiner Wien  
16 OHA Office for Heuristic Architecture  
Giencke Monschein Architekten Wien

17	Bodensee Architektur	Lindau
18	Treusch Architecture	Wien
19	Burtscher-Durig	Wien
20	S & P Architekten	Wien
21	MAGK Architekten - Aichholzer/Klein	
	Lost in Architecture - Connie Herzog	Wien
22	Pichler & Traupmann Architekten	Wien
23	ARGE Triendl + Fessler Architekten und Arch. Peter Larcher	Wien
24	Zechner & Zechner	Wien
25	Freistil Architektur - DI Teresa Köhler, DI Jürgen Kunz, DI Michael Lasser	Bad Sauerbrunn
26	Architekt DI Gerhard Wimmer	Wien
27	Till Lensing	Zürich
30	Hnik Hempel Meler	Wien
31	Arch.Prof. DI Dr. Diether S. Hoppe	Wien
32	Schorn Architektur - Arch. DI Wolfgang Fleck	Wien
33	Architekturbuero 1	Linz
34	Tzou Lubroth Architekten - DI Mag.art Chieh-shu Tzou	Wien
35	Veit Aschenbrenner Architekten	Wien
37	ARGE Archipel Architekten - Arch.Mag. Johannes Kraus, Arch. DI Benjamin Milde	Wien